

Aktuelle UFS-Entscheidungen zu außergewöhnlichen Belastungen

In jüngerer Zeit sind einige interessante **UFS-Entscheidungen** im Zusammenhang mit der Anerkennung oder Versagung von **außergewöhnlichen Belastungen** gefallen. Nachstehend ein kurzer Überblick:

Vom Erben getragene **Begräbniskosten** stellen **grundsätzlich außergewöhnliche Belastungen** dar, wenn sie **nicht** durch den **Wert des Nachlasses gedeckt** sind. Dies gilt allerdings nicht, wenn sich der Erbe **anlässlich** einer noch **zu Lebzeiten** durchgeführten **Vermögensübertragung** verpflichtet hat, u.a. nach dem Ableben des Übertragenden die Kosten des Begräbnisses zu übernehmen. Solche im Rahmen von **Übergabeverträgen** (beispielsweise anlässlich der Übertragung von Liegenschaftsvermögen) getätigten Zusagen hindern auch dann die Geltendmachung einer außergewöhnlichen Belastung, wenn diese wie im Anlassfall schon mehr als 25 Jahre zurückliegen (UFS vom 21.10.2013, GZ RV/2366-W/13).

Fußpflegekosten stellen jedoch **auch bei** Vorliegen einer **Behinderung keine** ärztlich verordneten **Therapiekosten** dar, sondern werden vom **Behindertenpauschbetrag** abgedeckt. Dieser liegt je nach Grad der Behinderung zwischen 75 EUR und 736 EUR im Jahr. Eine Geltendmachung als **außergewöhnliche Belastung** ist demnach **nicht möglich** (UFS vom 13.10.2013, GZ RV/1857-W/13).

Bei **Nahrungsergänzungsmitteln**, die außerhalb eines ärztlichen Behandlungsplans stehen, wird den Anforderungen an die Nachweisführung bei Krankheits- oder Behinderungskosten für gewöhnlich **nicht** entsprochen - insbesondere dann nicht, wenn es sich um von der allgemeinen Lebensführung **schwer abgrenzbare Kosten** wie für **Vitaminpräparate** handelt. Bei Kosten der **Freizeitgestaltung** besteht zwischen nicht behinderten und behinderten Personen kein Unterschied. Diese Aufwendungen stellen **generell nicht abzugsfähige Kosten** dar. Auch bei behinderten Personen handelt es sich nicht um typische Kosten der Heilbehandlung - selbst dann nicht, wenn eine Verbesserung des Allgemeinzustandes durch Erholung wie bei einem Urlaub oder durch die Teilnahme an einem Ferientaufenthalt angestrebt wird. Mit dieser

Überlegung **versagte** der **UFS** (GZ RV/0729-L/13 vom 8.10.2013) die **Abzugsfähigkeit** derartiger Kosten als außergewöhnliche Belastung.